

Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Einzugsgebiet von Mosel und Saar



Um den guten Zustand der Gewässer zu erreichen...



COMMISSIONS INTERNATIONALES POUR LA
PROTECTION DE LA MOSELLE ET DE LA SAAR
INTERNATIONALE KOMMISSIONEN ZUM
SCHUTZE DER MOSEL UND DER SAAR

wir handeln gemeinsam !



Seit dem 22. Dezember 2000 hat die Europäische Union ein neues, ehrgeiziges Wasserrecht: **Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (Richtlinie 2000/60/EG).**

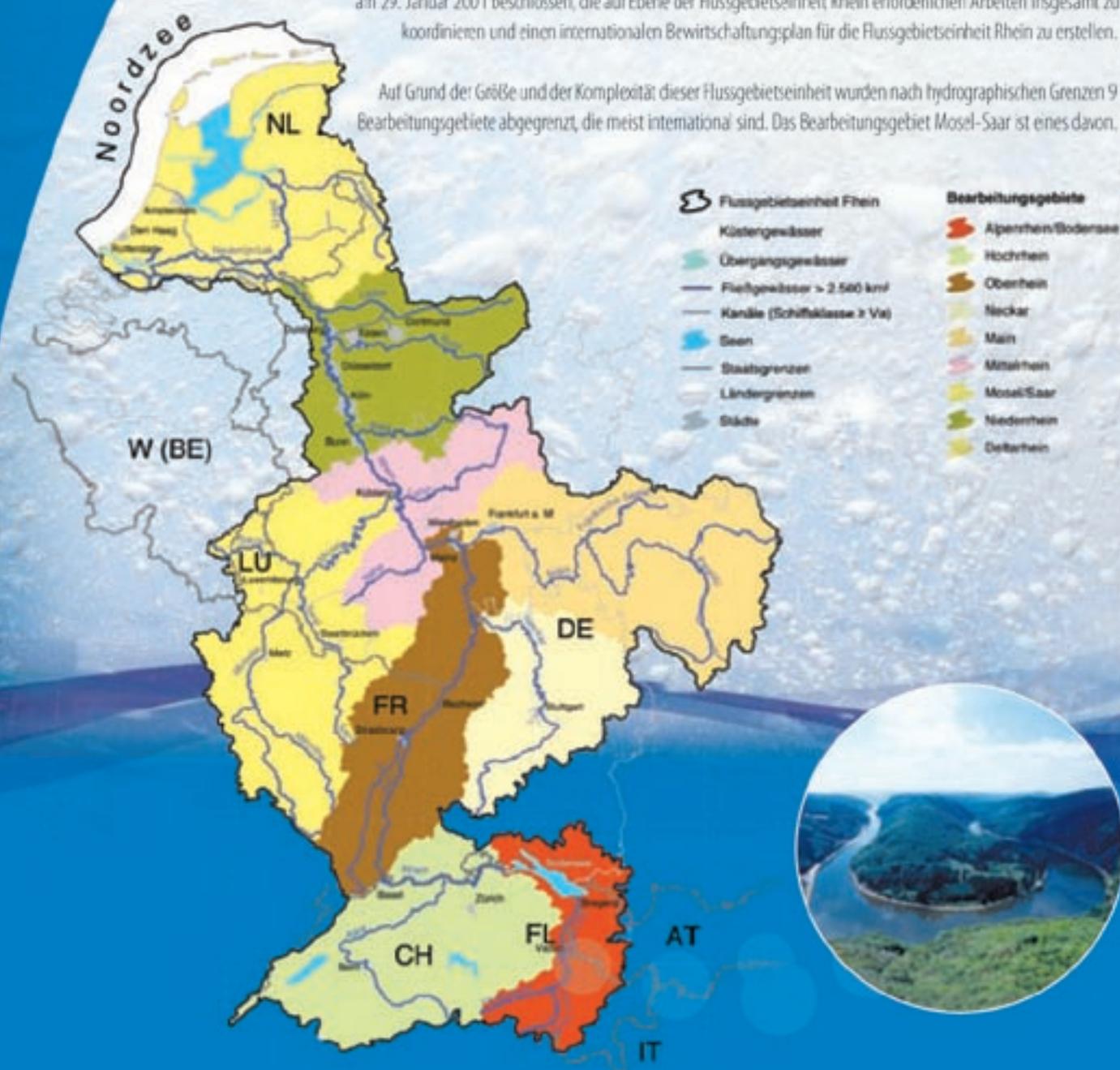
Sie soll gewährleisten, dass Wasser als unverzichtbare Ressource in ganz Europa schonend und nachhaltig bewirtschaftet wird.

Die Umsetzung der Richtlinie gliedert sich in einen mehrstufigen Prozess. Er umfasst eine Bestandsaufnahme, die Einrichtung von Gewässerüberwachungsprogrammen und das Ergreifen von Maßnahmen, um Belastungen der Gewässer zu minimieren und um den guten Zustand aller Gewässer zu erreichen.

Da Gewässer sich nicht an politische Grenzen halten, sieht die WRRL eine nationale Grenzen überschreitende Koordinierung vor. Die EU-Mitgliedstaaten müssen innerhalb der internationalen Einzugsgebiete untereinander eng kooperieren, um so die wasserwirtschaftlichen Probleme einheitlich oder zumindest vergleichbar zu erfassen und zu lösen.

In Erfüllung dieser Koordinierungsverpflichtungen haben die für Wasserwirtschaft zuständigen Minister der Rheinanliegerstaaten am 29. Januar 2001 beschlossen, die auf Ebene der Flussgebietseinheit Rhein erforderlichen Arbeiten insgesamt zu koordinieren und einen internationalen Bewirtschaftungsplan für die Flussgebietseinheit Rhein zu erstellen.

Auf Grund der Größe und der Komplexität dieser Flussgebietseinheit wurden nach hydrographischen Grenzen 9 Bearbeitungsgebiete abgegrenzt, die meist international sind. Das Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar ist eines davon.



Eine Internationale Bestandsaufnahme

erstellt im Rahmen der **Internationalen Kommissionen zum Schutze der Mosel und der Saar (CIPMS / IKSMS)**

Eine erste von der Richtlinie vorgesehene Etappe



Die Beschreibung des Einzugsgebietes (WRRL, Art. 5, Anhang II und III)

Abgrenzung und Beschreibung homogener Wasserkörper (Oberflächenwasser und Grundwasser).



Ermittlung der Belastungen (die auf die Wasserqualität und die Hydromorphologie einwirken) und Bewertung ihrer Auswirkungen.



Bewertung der Wahrscheinlichkeit für jeden Wasserkörper, dass die WRRL-Ziele im Jahr 2015 erreicht werden oder nicht.



Methodik

Verabschiedung einer gemeinsamen Gliederung für die Bestandsaufnahme der 9 Bearbeitungsgebiete, um die Zusammenstellung auf der Ebene der Flussgebietseinheit Rhein zu vereinfachen.

Bereitstellung relevanter Daten und Koordinierung durch die Experten der Arbeitsgruppen der IKSMS.

Gemeinschaftliche Bewertung der Methoden und Ergebnisse, um eine höchstmögliche Kohärenz zu erreichen.



Erste Bilanz zur Herausarbeitung der Hauptherausforderungen und -problemstellungen im Einzugsgebiet.



Abgrenzung und Beschreibung homogener Wasserkörper

Flüsse und Seen

In Anwendung der Wasserrahmenrichtlinie wurden die Wasserkörper abgegrenzt nach:

- ihrer Kategorie (Flüsse, Seen, usw.). Für jede Kategorie wurden Kriterien zur Bestimmung des Typs vorgeschlagen. Für Fließgewässer beispielsweise bestimmen die Ökoregionen, die Gewässergröße und das Abflussgeschehen (Gefälle, Korngröße der Gewässersohle, Geochemie usw.) den „ökologischen Typ“;
- und/oder den einwirkenden Belastungen (Einleitungen, Stauwehre,...).



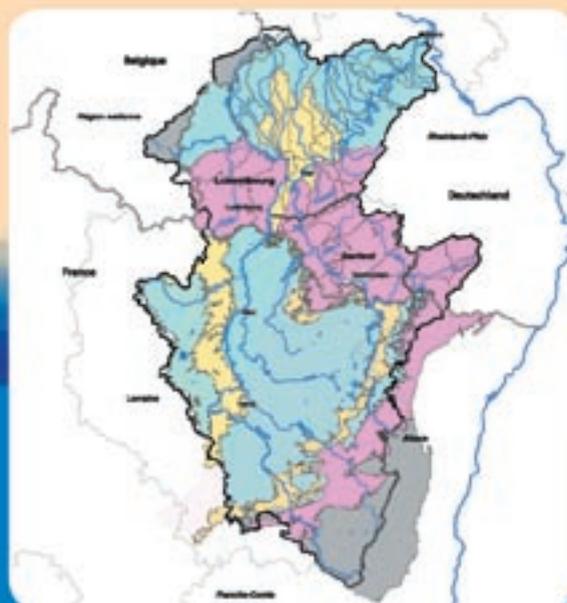
Die Analyse bezog sich auf etwa 600 Oberflächenwasserkörper, von denen ca. 30 zu zwei oder gar drei verschiedenen Staaten gehören. Obwohl die Ziele der WRRL alle Gewässer betreffen, sind bei der Bestandsaufnahme nur Oberflächenwasserkörper mit einem Einzugsgebiet größer als 10 km² und Seen über 50 ha berücksichtigt worden.

Oberflächenwasserkörper pro Kategorie im internationalen Einzugsgebiet von Mosel und Saar

Kategorien	Frankreich	Belgien RW	Luxemburg	Deutschland			Gesamt
				SL	RP	NRW	
Natürliche Fließgewässer	240 (5.506 km)	16 (292 km)	88 (747 km)	83 (665 km)	87 (2.111 km)	5 (29 km)	519 (9.250 km)
Natürliche Seen	2 (190 ha)	0	0	0	0	0	2 (190 ha)
Künstliche Wasserstraßen	5 (69 km)	0	0	0	0	0	5 (69 km)
durch menschliche Tätigkeiten erheblich veränderte Wasserkörper	37	0	10	20	18	1	86
davon Flüsse	17 (133 km)		8 (81 km)	18 (172 km)	18 (675 km)	1 (44 km)	61 (1361 km)
davon Seen	20 (4734 ha)		2 (525 ha, davon 38 km Rückstau)	2 (214 ha)	0	0	25 (5.527 ha)

Grundwasser

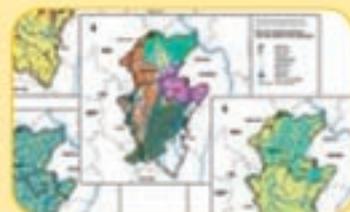
Die verschiedenen Abgrenzungsmethoden haben in Frankreich, in Luxemburg, in Deutschland und in der Region Wallonien zu länderspezifischen Unterschieden bei Anzahl und Größe der Grundwasserkörper geführt. Gemeinsames Element bei der Abgrenzung ist die Berücksichtigung der hydrogeologischen Verhältnisse. In Frankreich, Luxemburg und Belgien war die Geologie das Hauptabgrenzungskriterium, in Deutschland hauptsächlich die Hydrologie.



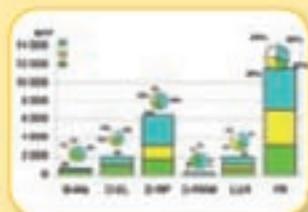
65 Grundwasserkörper wurden im Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar ausgewiesen.

Ermittlung der Belastungen und Bewertung ihrer Auswirkungen

Eine Plattform für ein geographisches Informationssystem (GIS) „Wasserblick“ eingerichtet von der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz



Mehrere Tausend Daten über Nutzungen, Belastungen, Auswirkungen, Ökonomie und über den Zustand der Gewässer



Mehrere Hundert Indikatoren...



Hauptbelastungen im Internationalen Einzugsgebiet

Mosel und Saar als ausgebaute Schifffahrtsstraßen

Der Ausbau der Mosel zur Großschifffahrtsstraße auf 75% ihrer Lauflänge hat den Lebensraum der Fische und Pflanzen durch die Verringerung der Aufnahmekapazitäten für diese Populationen verändert. Die 28 Stauwehre an der Mosel zwischen Neufes-Maisons und Koblenz sowie die 6 Stauwehre an der Saar stellen große Hindernisse für die Fischwanderung dar. All diese physikalischen und biologischen Veränderungen beeinträchtigen darüber hinaus den Sauerstoffhaushalt und damit die Wasserqualität.

Klassische und diffuse Verunreinigungen – nach wie vor das Sorgenkind

Die so genannten „klassischen“ Verunreinigungen (organische stickstoff- und phosphorhaltige Verunreinigungen) sowie die diffusen Verunreinigungen stammen hauptsächlich aus Einleitungen von Kläranlagen bzw. aus der Landwirtschaft. Durch die Erhöhung der Anzahl von Kläranlagen in den letzten 10 Jahren wurden diese Verunreinigungen zwar erheblich verringert; trotzdem tragen sie weiterhin zur Eutrophierung der Gewässer bei und ziehen folglich das Risiko einer Eutrophierung der Nordsee nach sich. Im gesamten Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar sind sie nach wie vor die Hauptursache der Verschmutzung.

1991 hatte die Europäische Union die Richtlinie 91/676/EWG verabschiedet, um die Nitratbelastung aus landwirtschaftlichen Quellen einzudämmen. An der Mündung der Mosel in den Rhein bei Koblenz (Deutschland) stellt man dennoch fest, dass 90% der Einträge von Gesamtstickstoff (darunter Nitrat) in die Flüsse aus diffusen Quellen stammen.

Verunreinigung durch toxische Stoffe

Eine Schwermetallbelastung ist flächendeckend festzustellen, insbesondere bei Zink. In der Saar sind noch Barium, Silber und Chrom signifikant vorhanden. Die Tendenz ist jedoch rückläufig. Die polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAK) sowie die polychlorierten Biphenyle (PCB) sind im Bearbeitungsgebiet weit verbreitet. Diesen Stoffen sind im Allgemeinen aber keine speziellen Eintragspfade zuzuordnen. Aufgrund ihrer Langlebigkeit werden sie die Gewässer auch in Zukunft noch belasten. Auch Pflanzenschutzmittel tragen zur Verunreinigung der Flüsse und des Grundwassers im Bearbeitungsgebiet bei. Verursacher sind Landwirtschaft, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Nationale Besonderheiten

In **Frankreich** liegt eines der größten Kernkraftwerke Europas an der Mosel. Es handelt sich um das Kernkraftwerk Cattenom mit einer Kapazität von 4 x 1.300 MW. Dennoch sind die Belastungen der Mosel aus diesem KKW relativ gering. Die Einstellung des Bergbaus hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Qualität des Grundwassers in der Region. Die Veränderung der Böden und des Untergrundes hat die Wasserzirkulation völlig verändert. Bodensenkungen und Probleme bei der Wasserversorgung der Bevölkerung sowie der Flüsse sind die Folge.

In **Luxemburg** bleibt die Beherrschung der punktuellen Einleitungen eine vorrangige Herausforderung. Der Bevölkerungsanstieg und die Entwicklung des Dienstleistungssektors erfordern immer leistungsstärkere kommunale Kläranlagen. Die Konzentration der Bevölkerung an der französisch-luxemburgischen Grenze führt darüber hinaus zu Problemen an der Alzette, deren Selbstreinigung aufgrund des geringen Abflusses nicht optimal ist.

Die Saar unterliegt in **Deutschland** Einleitungen von Industrieabwässern aus dem Bergbau oder aus stillgelegten Bergwerken. Chlorid und prioritäre Stoffe finden sich dort in hohen Konzentrationen, und auch Barium, Silber und Chrom findet man dort vor.

In der **Region Wallonien** sind die Probleme im Teileinzugsgebiet der Mosel die gleichen wie im Großherzogtum Luxemburg, obwohl die Bevölkerungsdichte gering ist und es keine belastende Schwerindustrie gibt. Hier ergeben sich Probleme der grenzüberschreitenden Verunreinigung und insbesondere eine tatsächliche Auswirkung der Nährstoffeinträge aus dem Einzugsgebiet der Oberen Sauer auf die Wasserqualität des Stausees Esch-sur-Sûre.



Bewertung der Wahrscheinlichkeit für jeden Wasserkörper, dass die WRRL-Ziele im Jahr 2015 erreicht werden oder nicht

Ergebnisse bezogen auf die Anzahl der Oberflächenwasserkörper (OWK) im gesamten Mosel-Saar-Bearbeitungsgebiet:



- 42% ● OWK, die 2015 voraussichtlich den guten Zustand aufweisen werden
- 42% ● OWK, die 2015 ohne weitere Maßnahmen den guten Zustand wahrscheinlich nicht erreichen werden
- 16% ● OWK, für die Zweifel bestehen, was die Möglichkeit anbetrifft, den guten Zustand zu erreichen; diese OWK müssen noch eingehender bewertet werden

Folgende Hauptqualitätskomponenten sind ausschlaggebend für das Risiko des Nichterreichens des guten Zustands:

- Mikroverunreinigungen und gefährliche Stoffe
- Hydromorphologie
- Klassische Verunreinigung
- Biologie

Ergebnisse bezogen auf die Anzahl der Grundwasserkörper (GWK) im gesamten Mosel-Saar-Bearbeitungsgebiet:



- 51% ● GWK, die 2015 voraussichtlich den guten Zustand aufweisen werden
- 40% ● GWK, die 2015 den guten Zustand in qualitativer oder quantitativer Hinsicht wahrscheinlich nicht erreichen werden
- 9% ● GWK, bei denen Zweifel bestehen; diese Wasserkörper müssen noch eingehender bewertet werden

Die wichtigsten überregionalen Herausforderungen und Problemstellungen

Die gemeinsam von den einzelnen Ländern vorgenommene Analyse der für das Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar relevanten Probleme hat die sechs folgenden wichtigsten Herausforderungen aufgezeigt:

- ◆ Die klassischen Verunreinigungen, insbesondere die Nährstoffe (Stickstoff und Phosphor), sowie die diffusen Einträge beeinträchtigen den Zustand des Oberflächenwassers.
- ◆ Die Durchgängigkeit von Mosel und Saar ist nicht gewährleistet, wodurch die Fischwanderung gestört ist.
- ◆ Die Wassernutzungen an Mosel und Saar und die jeweilige Raumordnungspolitik stimmen nicht immer mit den Umweltzielen der WRRL überein, insbesondere in den Bereichen Schifffahrt, Energieerzeugung und Hochwasserschutz.
- ◆ Die diffusen Einträge verschlechtern das Grundwasser (Pflanzenschutzmittel, Nitrat, Altlasten, Metalle).
- ◆ Das wasserökologische Gleichgewicht wird durch den Bergbau (Kohle- und Eisenerzbecken) gestört.
- ◆ Die Belastung durch gefährliche Stoffe ist in gewissen Teilen des Einzugsgebietes noch zu hoch.

Frankreich, Luxemburg, Belgien (Region Wallonien) und die Bundesrepublik Deutschland mit den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen haben sich ihrerseits darauf geeinigt, die auf Ebene des Bearbeitungsgebietes Mosel-Saar erforderlichen Arbeiten insgesamt in den „Internationalen Kommissionen zum Schutze der Mosel und der Saar“ zu koordinieren, damit die WRRL kohärent umgesetzt wird.

Nach der Umsetzung der EG-WRRL in nationales Recht ist die „Bestandsaufnahme 2004“ der erste wichtige Schritt – sozusagen die „Eröffnungsbilanz“ im Handlungsprozess der Richtlinie.

Das vorliegende Faltblatt fasst die Ergebnisse dieser ersten Bilanz der beteiligten Staaten zusammen. Es beschreibt, wie die Bestandsaufnahme durchgeführt wurde und stellt die Ergebnisse und Aussagen vor, die die Untersuchungen erbracht haben. Dieses Faltblatt beruht hauptsächlich auf der „Bestandsaufnahme Mosel-Saar“ (siehe beigefügte CD-ROM), die die Staaten im März 2005 der Europäischen Kommission eingereicht haben und die sich auf verfügbare Daten und Informationen über die Gewässer- und Strukturgröße sowie die Emissionen stützt.

Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass trotz zahlreicher gemeinsamer Beurteilungsgrundlagen die Interpretation der Beeinträchtigungen in den Mitgliedstaaten unterschiedlich sein kann. Die Ergebnisse spiegeln auch regionale Besonderheiten wider. Beispielsweise wurden Stauwehre, die die Fische nicht überwinden können, von den Staaten/Ländern bei der Einschätzung des ökologischen Zustands unterschiedlich berücksichtigt, desgleichen die Belastung mit Nährstoffen. Auch beim Grundwasser haben die Staaten teilweise unterschiedliche Vorgehensweisen entwickelt.

Trotz dieser Unterschiede und bleibender Unsicherheiten ist das Gesamtbild, das sich aus der Bestandsaufnahme ergibt, unumstritten: Für viele Gewässer und Grundwasserleiter ist zu erwarten, dass sie den guten Zustand ohne weitergehende Maßnahmen nicht erreichen. Die Erfüllung der Auflagen der Richtlinie erfordert also in Zukunft mehr denn je ein konzertiertes Handeln aller Beteiligten bei den künftigen Maßnahmenprogrammen im Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar.



Perspektiven

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zeigen vor allem, dass die Gewässerschutzpolitik der Mitgliedstaaten der IKSMS bis heute von Erfolg gekrönt war. Diesbezüglich sei auf das Aktionsprogramm der IKSMS verwiesen, das während der 90er Jahre umgesetzt wurde und zu einer erheblichen Verbesserung der Gewässergüte von Mosel und Saar geführt hat. Grund für diese Verbesserung ist insbesondere eine erhebliche Reduzierung punktueller Einleitungen kommunaler und industrieller Abwässer.

Diese Bilanz zeigt allerdings, dass weitere Bemühungen angebracht sind, vor allem, um Belastungen aus diffusen Quellen besser in den Griff zu bekommen. Es ist insbesondere notwendig, die Einträge eutrophierender Stoffe (Phosphor, Nitrat), Einträge von Pflanzenschutzmitteln (Atrazin, Diuron,...) sowie einiger Schwermetalle (Kupfer, Zink) und organischer Mikroschadstoffe (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe-PAK, polychlorierte Biphenyle-PCB) zu verringern.

Diese Feststellung wird insgesamt von der Bestandsaufnahme bestätigt und gibt damit die Richtung für künftige prioritäre Maßnahmen vor, die über Mosel, Saar und ihre wichtigsten Nebenflüsse hinaus auf das gesamte Einzugsgebiet ausgedehnt werden müssen.

Außerdem ist die Erreichung des guten Zustandes der Oberflächengewässer, der auch die ökologische Qualität einschließt, nur durch eine Verbesserung der

Aufnahmekapazität der Fließgewässer für ausgewogene Lebensgemeinschaften (Populationen) möglich. Das bedeutet unter anderem, dass zusätzliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Durchgängigkeit sicherzustellen und um die Ufer und ufernahen Bereiche der Gewässer zu revitalisieren. Dieser letzte Aspekt wurde übrigens in den 1998 von den IKSMS aufgestellten Aktionsplan Hochwasser aufgenommen, da diese Maßnahme zur Verbesserung der Hochwassersituation beitragen kann.

Die Umsetzung der „Rahmenrichtlinie“ muss nach einem festgelegten Zeitplan erfolgen. Bis 2009 wird ein „Bewirtschaftungsplan“ die bis 2015 zu erreichenden Ziele festlegen, und die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Maßnahmen werden in „Maßnahmenprogrammen“ festgehalten. Diese Maßnahmen müssen spätestens im Dezember 2012 in die Praxis umgesetzt sein. Die Umsetzung der Maßnahmenprogramme, mit der bis 2015 der gute Zustand in den Oberflächengewässern und im Grundwasser erreicht werden soll, ist rechtlich verbindlich.

Die IKSMS sind sich dieser neuen Sachlage voll und ganz bewusst, die ihren zukünftigen Arbeiten ein höheres Maß an Verantwortung verleiht als dies bisher bei ihren beratenden Aufgaben der Fall war. Folglich werden mehr denn je Kräfte mobilisiert, um bis 2015 gemeinsam den guten Zustand aller Gewässer des Einzugsgebietes wiederzuerlangen.

Die Fristen für die Umsetzung der WRRL



Nationale Ansprechpartner

Frankreich

Agence de l'Eau Rhin-Meuse - Rocroi/Calves - B.P. 10019 - F-57168 Moulins-lès-Betz Cedex • ☎ +33 (0) 3 87 34 47 00 • www.eau2015-rhin-meuse.fr
DIREN de Lorraine - 19, avenue Foch - B.P. 60221 - F-57005 Metz Cedex 1 • ☎ +33 (8) 3 87 39 99 99 • www.lorraine.environment.gouv.fr

Luxemburg

Ministerium für Inneres und Raumordnung - 19, rue Beumont - L-1219 Luxemburg • ☎ (+352) 478 46 17 • www.waasser.lu
Wasserwirtschaftsverwaltung - B.P. 1212 - L-1012 Luxemburg • ☎ (+352) 26 02 86 1

Deutschland

Ministerium für Umwelt des Saarlandes - Replerstraße 18 • D-66117 Saarbrücken • ☎ +49 (0) 681 501-00 • www.umwelt.saarland.de
Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz - Kaiser-Friedrich-Straße 1 • D-55116 Mainz • ☎ +49 (0) 61 31 76-0 • www.umf.rlp.de
Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen - Schwanenstr. 1 • D-40474 Düsseldorf • ☎ +49 (0) 211 4566-0 • www.umw.nrw.de

Belgien (Region Wallonien)

Ministerium der Region Wallonien - Avenue Prince de Liège 15 • B-1100 Namur (Lambert) • ☎ +32 (0) 81 33 31 60 • www.environment.wallonie.be